

# Halle'sches Tageblatt.

Abtunftsblätter Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Wohnenpreis**  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

**Abgabe u. Annehmlichkeiten**  
für Inserate und Abonnement  
H. Rammann, Cigarren-Verleger, Nr. 17  
u. 18, Papierstraße, Anstaltsstr. 10.  
H. Annenbergr, Weißstraße 67.

**Expedition**  
Waisenhaus-Buchdruckerei.

**Inserationspreis**  
für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 R. W. Sgr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.

Inserate befördern künftighin Annoncen-Bureau.

N 133.

Dienstag, den 12. Juni.

1877.

## Die Mitarbeit der Kirche an den sozialen Fragen der Gegenwart.

Dieses, aufgestellt von Dr. Victor Böhmert für die Weisener Kirchenconferenz.

1. Die sogenannte sociale Frage ist ein Begriff sehr vieler Fragen und Aufgaben, welche die Befreiung der Massen von Noth und Elend und ihre Emporhebung zu äußerer Wohlfahrt und innerer Zufriedenheit bezwecken.
2. Der äußeren Noth, welche theils aus Mangel an Unterhaltsmitteln, theils aus unwirtschaftlichem Verbrauch derselben entsteht, läßt sich nur durch gesteigerte Production, angemessene Verteilung und weisen Verbrauch von Gütern abhelfen. Der Versuch, mehr Lohn für weniger Arbeit zu erzwingen, muß zu einer Vertiefung aller Dinge führen, welche natürlich auf den ärmsten Klassen am schwersten lastet. Ebenso wenig kann die Aufhebung des Fabrikbetriebes, der Maschinenbenutzung und Arbeitstheilung für die Gesundheit des Volkes, den Handwerkerstand inbezogen, von Nutzen sein. Es müssen vielmehr alle Arbeitskräfte und Capitalmittel, welche in einzelnen Betriebszweigen überflüssig geworden sind, rasch für andere Zwecke verfügbar gemacht und der Uebertragung zu anderen Erwerbsthätigkeiten, sowie die Aneignung der besten Betriebsmittel beheimlicht werden.
3. Das Capital ist ein Vorrath von nicht verzehrbaren Gütern, aus welchem die Löhne der Arbeiter bestritten und die zur weiteren Production unentbehrlichen Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Werkstätten u. s. w. beschafft werden: in dem Capital haben wir daher den besten Bundesgenossen oder vielmehr die notwendige Vorbereitung der Arbeit. Je reicher die Vermehrung des Capitals fortschreitet, um so höher steigen die Arbeitslöhne. Diese pflegen in reichen Ländern am höchsten und in armen Ländern am tiefsten zu stehen. Hemmnisse der Arbeit und Capitalbildung verhindern daher auch die Abnahme von Noth und Elend.
4. Die Beziehungen der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern müssen als ein Verhältnis von Mitarbeitern aufgefaßt werden und auf gegenseitigem Vertrauen und Wohlwollen beruhen. Jede ehrsüchtige Arbeit, mag sie hoch oder niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbereitung wahren Lebensglücks aufzufassen und in Ehren zu halten.
5. Der sociale Fortschritt der Menschheit beruht jedoch nicht nur auf einer Milderung der äußeren Noth, sondern ebenso auf einer Bekämpfung der inneren Noth, welche aus dem Mangel an geistigen und sittlichen Gütern und an Frieden des Gemüths entsteht. Die „innere Arbeit“

- und Selbstbeherrschung im Genuß ist die wichtigste productive Beschäftigung. Das Gemüth ist die Vorrathskammer der löslichen Reichthümer. Lebensglück ist Allen erreichbar, welche mit Dankbarkeit und Glauben am Dasein auch Andere durch äußere oder innere Gaben zu beglücken suchen.
6. Die Kirche, als die Gemeinde aller heilsbedürftigen und nach Veröhnung ringenden Gemüther, hat in dem socialen Kampfe der Gegenwart unter allen Formen und Confectionen die Aufgabe, der äußeren und inneren Noth und den Predigten des Hasses und Neides mit Gedanken des Friedens, Worten der Veröhnung und Werken der Liebe entgegenzutreten.
  7. Die Kirche hat bei Erfüllung ihrer Hauptaufgabe ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, bei ihren Mitgliedern auch die Erkenntniß der wirtschaftlichen Entwicklung zu pflegen und sowohl zur Verbreitung wirtschaftlicher Wahrheiten, als auch zur Förderung gemeinnütziger Bestrebungen für das Volkswohl nach Kräften beizutragen.
  8. Die Organe der Kirche sollten sich auch des Versammlungs- und Vereinswesens und der Vocalpresse als eines Hilfsmittels der Seelforge und der Belehrung der Massen häufiger als bisher bedienen und die Wahrheit verbreiten helfen, daß die sociale Lage der Menschheit nicht durch irgend ein Universalmittel oder eine neue politische Zwangsorganisation, sondern nur auf dem Boden der Freiheit, Selbstthätigkeit und Selbstverantwortlichkeit des Individuums, durch eine Verbindung persönlicher Anstrengungen und gemeinnütziger Einrichtungen von Familie und Familie, von Gemeinde und Gemeinde mit Weisheit und Geduld, Liebe und Entfaltung allmählich verbessert werden kann.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 8. Juni.

Ueber das Befinden des Kaisers verläutet, daß die Heiligkeit im Annehmen ist und die Besserung überaus regelmäßig fortschreitet, so daß zu erwarten steht, daß die völlige Wiederherstellung Sr. Majestät in kurzer Zeit erfolgen wird.

Vom Besuch des Kaisers in Neugittin werden nachträglich noch einige Details bekannt. Bei Gelegenheit des Empfanges des Offizierscorps des Königs-Grenadier-Regiments am Schloß sagte der Kaiser:

Es ist nun schon das dritte Mal, daß ich zum Regiment komme, um mit ihm das Jubiläum zu feiern. Ich hätte nicht gedacht, daß ich es erleben würde; doch da der

allmächtige Gott mir so viel Kraft gegeben, bin ich gern gekommen. Ich bin jetzt in den Reichslanden gewesen und habe bei Weisenburg und Eschhausen die Höhen gesehen, die das Regiment gestürmt. Ich hatte mir die Stellungen nicht so schwer zu nehmen gedacht, wenn auch die großen Verluste, die das Regiment erlitten, dafür zeugen. Das Regiment hat eine schwere Aufgabe gelöst und Großes geleistet, die Eiernen Kreuze, die ich rund um mich sehe, sind ja ein Beweis, daß Sie Alle redlich mitgeholfen.

Der Deputation des Offizierscorps, welche den hohen Jubilar am Morgen des eigentlichen Geburtstages beglückte, erwiderte der Kaiser etwa Folgendes:

„Ich kann nur wiederholen, was ich gestern gesagt habe: es ist mir eine große Freude, heute in Ihrer Mitte zu sein und das dritte Jubiläum mit dem Regimente zu feiern. Ich verdanke es der Gnade meines königlichen Vaters, welcher mich in so jungen Jahren an die Spitze dieses Regiments gestellt hat; ich hatte also Aussicht, lange an derselben zu bleiben. Daß ich aber den heutigen Tag erleben würde, konnte ich nicht erwarten. Es geht das über ein gewöhnliches Menschenalter hinaus. Das Regiment hat unter der Führung seiner höheren Vorgesetzten und (zu General-Lieutenant von Voigts-Rhege) genossen und ihm die Hand reichend) speziell unter der Ehre als Regiments- und Brigade-Commandeur seine volle Schulbildung erhalten. (Zu General von Kirchbach gewendet:) Sollte es wieder einmal zum Kriege kommen, was Gott verflüchten möge, so werden wir das Regiment wohl nicht mehr verlassen, das Regiment wird sich dann aber auch seiner früheren Thaten bewußt sein. Ich nehme mit großem Vergnügen das Alles an; ich habe dem Regiment auch etwas mitgebracht (auf eine Victoria deutend): sie hat einen Eichenzweig in der Hand, das Regiment hat ja Lorbern genossen; möge die Victoria dem Regiment das Sinnbild einer glücklichen Zukunft sein.“

Officiös wird gemeldet: Einer dem Kaiserlichen Votchschafter in Konstantinopel von der Hofen Hofe gemachten Mitteilung zufolge ist türkischerseits angeordnet worden, daß alle Schiffe, welche zur Nachtzeit in den Daranelken ankommen, vor Sedal Bahr und Koumlale liegen zu bleiben haben, und daß auf Schiffe, welche dieser Anordnung zuwider handeln, gefeuert werden wird.

Das Reichskanzleramt hat unter dem 22. v. M. allgemeine Anordnungen empfohlen, durch welche bei den in die Kategorie a. und b. des §. 90, 2 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 eingereichten Verantraltungen, ohne Beeinträchtigung der ihnen verbleibenden Verechtigungen das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst auf Grund eines Konferenzbeschlusses zu erteilen, die Strenge in der Ausübung dieses Rechtes möglichst zu sichern werde. In Anerkennung

## Juzula felzt.

Novelle von E. v. d. Forst.

(Fortsetzung.)

„Und als dann ihre Kräfte für einen längeren Spaziergang anstrengen, da ging sie mit der Kleinen zu ihrer mütterlichen Freundin, der alten wüthigen Frau Pastirin, die auch während der letzten schweren Zeit so manche Stunde an ihrem Bette verbracht und die sie von jeher sehr geliebt und geschätzt hatte. Was die Weiden mit einander sprachen, das hörte sie nicht, aber sie mußte sich später wohl oder übel entschließen, mit der Tante Pastirin allein nach Hause zu gehen und von dieser zu Bette gebracht zu werden. Magdalene blieb in der Predigerwohnung, ja sogar ihre Aeltern und ihre Kommode trug der Hausknecht dorthin, Esse sah es wohl, aber sie wollte es auch ganz gewiß dem Papa sagen, wenn er nur erst einmal wieder hier war. An diesem Abend konnte sie der Tante Pastirin gar nicht so recht von Herzen gute Nacht wünschen, denn diese trug ja doch nach ihrer Meinung die Schuld, daß sich Magdalene entfernt hatte. Am folgenden Tage galt auch ihr erster Ausflug dem Pfarrhaus, wo sich Tante Magda sichtlich nicht glücklich fühlte, denn sie meinte wieder, als das Kind wie ein Sonnenstrahl ins Zimmer hüpfte.

„Wald kommt Papa,“ plauderte die Kleine, „er hat dem Unterlehrer geschrieben und dieser sagte mir heute Morgen. In acht Tagen ist er hier.“

Magdalene wandte sich ab. „An dem Unterlehrer geschrieben!“ — die Worte weckten einen Sturm von bitteren traurigen Erinnerungen. Wie war das sonst so ganz anders gewesen! Insofern sie Paul Ferber's Haus behütete, insofern sie sein Kind pflegte und täglich Zuckersüßes Orab mit frischen Blumen schmückte, — begleitete sie ihn selbst im Geiste durch alle großen oder kleineren Gemüths der Ferienreise, erhielt und beantwortete sie seine Briefe, die ihr von Ort zu Ort dasjenige schilderten, was er im bunten Wechsel durchlebte. So war es in jedem Herbst geschehen, — sie besah noch alle diese ausführlichen und festlichen Briefe, jetzt, wo ihr andere beiläufig erzählten, daß er in acht Tagen zurückkehren werde.

Ihre Hand stülzte die brennende Stirn. Um diese Zeit, oder doch jedenfalls nur wenig später, würde sie nach der Hauptstadt abreisen können — zu einer alten Verwandten, die ihr vorläufig ein Unterkommen angeboten. Einmal überhaupt, wohin, nur fort von hier, wo Hofseld täglich am Pfarrhaus vorüberging und eben so oft verzögert sich schrieb oder seine persönliche Aufmerksamkeit zu machen suchte, — wo sie mit Paul Ferber, ihrem treuesten langjährigen Freunde, Worte gewechselt hatte, über die hinweg an seine Wiedervereinigung gedacht werden konnte.

Es mußte ertragen sein und Magdalene war ja an stille Resignation bereits gewöhnt, sie ordnete Alles, sie bereitete sich innerlich vor auf den unausbleiblichen Umschwung der Verhältnisse, aber doch durchlebte sie qualvolle Tage. Herz und Seele an einem anderen Orte, bei anderen theuren Wesen, und doch gezwungen, scheinbar ruhig zu frieden Stunde um Stunde ein gewöhnliches gleichgültiges Dasein hinzuschleppen, — das ist schrecklich. Während die Phantasie an Bildern der Vergangenheit, an wesentlichen Schöpfungen ihrer eigenen Fülle rastlos arbeitete, während der Wunsch, der glühende Wunsch, heimlich über die Gegenwart hinaus in regellose Fernen zu fliehen, soß sie stundenlang und spielte mit dem alten Gefährten Schach oder gar Kart, hörte sie die Dröhnungen der reißenden Kinderlöcher Frau Pastirin, oder half sie verzeihen bei kleinen häuslichen Verrichtungen, — nur wenn die eine oder andere Dame zum Besuch kam, dann zog sie sich in ihr Zimmer zurück, und Niemand erfuhr, wer dort mit gestülpter Kopse, die Hände gefaltet, bleich wie eine Schwerkranke, saß.

Und dann kam der Tag, an welchem Esse verkündete, daß gestern Papa wieder angelangt sei. „Aber Tante,“ plauderte das Kind, „er ist gar nicht wie sonst; wenn er nicht mein lieber Papa wäre, so möchte ich ihn schon kaum noch sehen. Mitgebracht hat er mir nichts und blaß ist er geworden — wie du, Tante Magda.“

Sie küßte stumm das Pappernädelchen. Erst nach einer längeren Pause war ihre Stimme ruhig genug, um dem Kinde nicht mehr aufzufallen. „Hat Papa nach mir gefragt, kleine Esse?“

„Kein einziges Mal, Tantechen. Er ist ja nicht mehr derselbe, wie früher.“

Magdalene erstarrte den Sauser, welcher sich auf ihre Lippen drängte. „Es ist gut so,“ dachte sie, „Es ist das Beste, was geschehen konnte.“

Aber heimlich hefte ihr Herz, als sie diesen Jubelgang verfolgte. „Noch fünf bis sechs Tage höchstens, dann ist Alles vorüber,“ tröstete sie sich. „Bin ich erst in der Hauptstadt, so ist der Faden durchschnitten, und was hinter demselben liegt, doch immer nur der Tod, — Tod, — er möge erscheinen, in welcher Gestalt er wolle.“

Und wenn wieder so ein langer inhaltsloser Tag zu Ende gegangen war, dann sentte sie wie gebrochen den Kopf in die Hand. Hatte sie erwartet, heimlich gehofft, daß eine Botschaft kommen werde, oder gar Paul Ferber selbst, — daß er ja doch, doch nach ihr fragen müsse, ob er auch scheinbar ganz vergessen, daß Magda lebe?

Sie ging nie in das Städtchen hinauf, verließ kaum noch ihr Zimmer, und bemühte sich, nichts mehr zu denken, nicht zu forschen, was die Zukunft bringen werde oder in den Trümmern der Vergangenheit zu wühlen. Ganz mechanisch ordneten ihre Hände die zur Reise erforderlichen Gegenstände, — es war in ihr und um sie Alles wie erstorben.

Allmählich begann auch der alte Prediger seine Reisevorbereitungen zu treffen. Die Küche wurde aus der Remise gezogen und nachgesehen, das Witterchen stapelte Decken und Wundvorwätze, — kurz, man richtete sich ein, als ginge es an den Nordpol.

Morgen, — morgen sollte nun Alles zu Ende sein. Für immer die friedliche Heimath verlassen, Gernaden das Dach, unter welchem ihre Jugend dahingegangen, jede Stätte, die sie liebte.

Von Paul Ferber war keine Botschaft zu ihr gedrungen. Sie hatte ihn nicht wiedergesehen, über seine Absichten, seine Pläne kein Wort gehört. Er also trennte sich im Groll von ihr, er konnte die zehnjährige Gefährtin jedes Tages, jeder Stunde, die Vertraute jedes Gedanken jetzt dahingehen, ohne ihr ein Lebenswort zu sagen.

(Schluß folgt.)



des hohen Wertes, der darauf zu legen ist, daß die Ausübung jenes wichtigen Rechtes von jedem Scheine einer ungerechtfertigten Nachsicht frei bleibe, hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten durch Circularerlaß vom 29. v. M. in dieser Hinsicht Folgendes verordnet:

Die Gefahr ungerechtfertigter Nachsicht tritt aus leicht erklärlichen Gründen bei den Schülern ein, welche an derjenigen Stelle, an welcher das fragliche Qualifikationszeugnis überhaupt erreichbar ist, die Schule zu verlassen beabsichtigen. Manche Schulen haben, zur Abwehr der Gefahr oder des Scheines einer ungerechtfertigten Nachsicht, aus eigenen Antrieben die Einrichtung getroffen, die Bewerber um das fragliche Zeugnis jedenfalls einer schriftlichen und mündlichen Prüfung zu unterziehen. Es ist empfehlenswert, daß diese als zweckmäßig anzuerkennende Einrichtung da, wo sie besteht, erhalten bleibe; indessen kann dieselbe von Lehranstalten, welche den Klassen a. oder b. a. a. D. angehören, nicht ausdrücklich gefordert werden.

Dagegen ist zu fordern, daß die Zuerkennung des militärischen Befähigungszeugnisses mit derselben Strenge und nach denselben Grundsätzen erfolge, nach welchen über die Befreiung der Schüler in die höhere Klasse, bezw. Abtheilung einer Klasse entschieden wird. Es sind dabei fortan folgende Bestimmungen einzuhalten:

1) Der Beschluß über Zuerkennung des militärischen Qualifikationszeugnisses darf nicht früher gefaßt werden, als in dem Monate, in welchem der einjährige Besuch der zweiten bezw. der ersten Klasse der betreffenden Schule abgeschlossen wird.

2) In der Konferenzberatung über die Zuerkennung des Qualifikationszeugnisses haben alle beim Unterrichte des Bewerbers um das Zeugnis beteiligten Lehrer ihr Wort abzugeben. Für die daraus zu ziehende Entscheidung über die Zuerkennung sind dieselben Grundsätze einzuhalten, welche für die Befreiung in eine höhere Klasse in Geltung sind. Das Protokoll muß die Begründung der Zuerkennung vollständig ersichtlich machen, und zwar unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den vollständigen Inhalt der Schulzeugnisse des letzten Jahres, bezw. unter Beilegung einer Abschrift dieser Zeugnisse. Was das letztere geschieht, sind die Zeugnisse zwei Jahre lang als Beilage des Protokolls aufzubewahren und dann zu fassen.

3) Das Protokoll über die Verleihung des militärischen Befähigungszeugnisses in den vorbeschriebenen Fällen, d. h. an diejenigen Schüler, welche nach Erwerbung des Zeugnisses die Schule zu verlassen beabsichtigen, ist abgesehen von dem allgemeinen Konferenzprotokoll zu führen; in dem letzteren ist an der entsprechenden Stelle eine Verweisung auf das Protokoll über Zuerkennung der Militärzeugnisse zu geben.

Bei denjenigen Schülern, welche die Schule bis zu ihrem Abschluß oder jedenfalls über die Stelle hinaus, an welcher das Militärzeugnis erreichbar ist, besuchen, tritt die Gefahr nicht ein, daß die Rücksicht auf das Studium um das Qualifikationszeugnis zu einer Nachsicht in der Beurteilung veranlasse. Dadurch, daß einem Schüler in der Befreiungskonferenz die Befreiung in die, über den Zeitpunkt des Militärzeugnisses noch höhere Klasse, bezw. Klassenabteilung, bedingungslos zuerkannt wird, wird demselben, ohne daß es dazu noch eines besonderen Beschlusses bedürfte, zugleich das militärische Qualifikationszeugnis zuerkannt. Dasselbe ist von jetzt an den auf der Schule verbleibenden Schülern zugleich mit dem Schulzeugnisse auszustellen und einzuheften. In dem Schulzeugnis des Zeugnisses ist in diesem Falle statt Konferenz zu schreiben: Befreiungskonferenz. Die Anhaber eines solchen Qualifikationszeugnisses bedürfen bei einer erst später eintretenden Anwendung dieses Zeugnisses nur noch einer Befreiung des Direktors über ihre ständige Führung in der bezüglichen liegenden Zeit.

Die bisherige Bestimmung, daß die Konzepte aller militärischen Befähigungszeugnisse in einem besonderen geheften und signierten Bande aufzubewahren sind, bleibt in unveränderter Geltung. Wenn die Ausstellung eines Duplikates für ein verloren gegangenes Militärzeugnis nachgesucht wird, so ist die Schule ermächtigt, dafür eine Gebühr von Drei Mark zu fordern; dieselbe fließt dem Fonds für die Bibliothek der Schule zu. Die Abschrift ist ausdrücklich als Duplikat zu bezeichnen.

Das königliche Provinzial-Schulcollegium wolle von den vorstehenden Bestimmungen die betreffenden Schulen seines Amtsbezirktes in Kenntnis setzen und ihnen deren genaue Befolgung zur Pflicht machen. Durch die unter Nr. 3 gegebene Vorschrift über das Protokoll ist es den technischen Räthen des königlichen Provinzial-Schulcollegiums erleichtert, bei persönlicher Anwesenheit an einer Schule von dem Verfahren bei Ertheilung der militärischen Qualifikationszeugnisse Kenntnis zu nehmen. Die bloße Thatsache dieser Kenntnisnahme wird dazu beitragen, in das Verfahren der Schule bei Ertheilung des fraglichen Zeugnisses die wünschenswerthe gleichmäßige Strenge zu bringen.

**Köln, 9. Juni.** Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Rom gemeldet, der Kardinal-Staatssekretär Simonini habe dem Agenten Neudland beim päpstlichen Stuhl, Fürsten Ursulino, gegenüber erklärt, wenn Rußland seinen wiederholten Versicherungen gegenüber die Befreiung der katholischen Kirche in Polen forsetzen sollte, werde der päpstliche Stuhl genöthigt sein, alle Anzeigen direkt und ohne Vermittelung des Agenten Neudland zu erledigen.

**München, 9. Juni.** Der Magistrat hat im Anschluß an den Beschluß vom 1. d. die Erlaubnis zu dem Bittgang unterjagt, welcher seit dem Jahre 1870 alljährlich von dem unter Leitung des Dr. Sigl stehenden katholischen Volksverein für den Papst nach dem zwei Stunden entfernten Dorfe Berg am Laim abgehalten wurde. Der Bittgang sollte in diesem Jahre am 17. d. stattfinden.

**Wien, 9. Juni.** Unterhans, Simony brachte eine Interpellation an die Regierung ein betreffend die leitenden Prinzipien gegenüber dem Orientkriege. Von Franz wurde

eine Interpellation darüber eingebracht, ob es wahr sei, daß in Jüme für die Kaiser-Linien angefertigt würden, daß russisches Kriegsmaterial über Galizien befördert werde und was die Regierung angesichts des mit dem Pariser Vertrag und mit den Interessen Oesterreich-Ungarns kollidirenden russisch-rumänischen Uebereinkommens gethan habe oder zu thun gedenke.

**Paris, 9. Juni.** Die „Union“ theilt mit, daß zwischen der Regierung und der legitimistischen Partei ein Einvernehmen hergestellt sei.

**London, 9. Juni.** Dem früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, William Grant, soll am 15. d. das City-Cyrenbürgerrecht verliehen werden.

**Moskau, 9. Juni.** In dem vom Handelsgericht über Dr. Stronberg als Petersburger Kaufmann eröffneten Konkurs hat der Wassenerwarter Alschwang sämtliche Kreditoren zum 11. d. M. behufs Aufnahme des Vermögensstands in die Wohnung des Gemeinverwalters, Hotel Dufauz, einberufen. Dr. Stronberg befindet sich in letzterer unter ausgedehnter Bewachung der Polizei.

**Konstantinopel, 9. Juni.** Nach Meldungen hiesiger Zeitungen hat die Finanzkommission der Deputiertenkammer den Gelehtentwurf betreffend die Aufnahme einer Zwangsanleihe von 5 Millionen Pfund durch Ausgabe eines amortisirbaren verzinlichen Papiers angenommen. Drei Millionen hiervon seien durch Verdoppelung der Grundsteuer, zwei Millionen durch Reduzierung der Beamtengehälter gesichert.

**Madrid, 8. Juni.** Die Budgetkommission hat die Aufhebung eines Eingangszolles von 15 pCt. ad valorem auf in Spanien eingeführte fremde Kohlen genehmigt.

**Der Krieg.**  
**Petersburg, 8. Juni.** Offizielles Telegramm des Großfürsten Michael aus Alexandropol vom 7. d.: Das Detachement des Generals Komaroff hat ohne Kampf Penjat und Uti besetzt, das Detachement des Generals Terzulojoff ist am 4. d. in Karakissia eingerückt. In beiden Fällen hatten sich die türkischen Truppen vorher zurückgezogen, die Bewohner empfangen die russischen Truppen freundlich.

Im Anschluß an das offizielle Telegramm des Großfürsten Michael aus Alexandropol vom 7. c. wird weiter gemeldet: Das von General Komaroff befehligte Detachement unserer Truppen näherte sich der Ortschaft Penjat am 1. d., besetzte dasselbe am Morgen d. 2. und zog am Abend desselben Tages in Uti ein. Eine Besatzung von 115 Werst wurde von unserer Kavallerie in 36 Stunden, von der Infanterie in 2 Tagen zurückgelegt. Die feindlichen, 4000 Mann zählenden, aus Infanterie und Artillerie bestehenden Truppen zogen sich schleunigst in der Richtung von Erzurum zurück. Am Abend jetzt durch unsere Truppen besetzten Punkte fanden wir große Vorräthe von Getreide, Gewehren, Patronen, Jellien. Die Bevölkerung beehrte unsere Truppen überall mit Sympathie.

**Wien, 9. Juni.** Joseph V. Vorjester Nachts wollte ein türkisches Detachement aus Turtul in die Argismündung bei Olenka einbringen, wurde aber von einem lokalen-Billet zurückgehalten. Vorgesert früh eröffneten die türkischen Batterien in Turtul Geschütze, um den Bau von Uferbatterien zu sähen. Eine russische Batterie erwiderte das Feuer. Die türkischen Schanzarbeiter wurden durch das Feuer auseinander gesprengt und eine türkische Batterie zum Schmelzen gebracht.

Ein Petersburg Brief der „Politischen Korrespondenz“ tritt allen umlaufenden Versionen von Verhandlungen über eine Demarkationslinie oder über einen bevorstehenden Friedensschluß entgegen. Die Feststellung einer Demarkationslinie würde der von Ausland wiederholt proklamirten Politik der Uneigennützigkeit und der Vertretung der europäischen Interessen durch Ausland gegenüber der Porte widersprechen. Ueber die Grundlagen des Friedens mit England zu negociiren, erweise zweifellos, da Ausland sich nur mit der Türkei im Kriege befände und auch keiner fremden Vermittelung bedürfte. Der Kaiser habe sich nicht zur Armeee begeben, um einen Friedensschluß herbeizuführen, sondern um die Armeee zu dem bevorstehenden Kampfe zu befehlern.

**Bularest, 9. Juni.** Die türkischen Batterien von Ruffschul begannen heute früh Bularest bei Gurgewo zu beschleichen; die Beschleichen blieb bisher ohne Resultat.

Die rumänische Batterie in Belst schoß auf einen türkischen Dampfer, welcher Truppen transportirte. Ein türkischer Monitor kam dem letzteren zu Hilfe und nahm, von türkischen Werkbatterien unterstützt, den Kampf gegen die rumänische Batterie auf. Das Feuer der rumänischen Batterie konnte den Truppentransport nicht hindern. Der Geschützkampf dauerte etwa zwei Stunden, während welcher Zeit circa 200 Schiffe geschweift wurden. — Das Wasser der Donau ist fortgesetzt im Fallen begriffen.

**Konstantinopel, 9. Juni.** Nach einer Depesche Moushar Pascha vom 6. c. hätte die russische Truppenabtheilung, durch welche Uti besetzt wurde, wieder nach Penjat zurückgezogen. Eine Depesche des Gouverneurs von Erzurum vom nämlichen Datum meldet, in Alschger, Karz und Wan habe sich keinerlei Ereigniß von Bedeutung zutragen. Ali Salib Pascha, Kommandirender der Division von Scutari, besteht von einem Gefechtskampfe mit den Montenegroern in Distrikte Piperi.

Hobari Pascha ist aus dem Schwarzen Meer zurückgekehrt und hat drei mit Getreide beladene, wegen Blockadebruchs konfiskirte griechische Segelschiffe mit hieher gebracht.

Von Siala und Flamba aus hat am 8. Juni zwischen Nicopolis und Vidna der erste Uebergangsdienst der Russen stattgefunden, ist jedoch mißlungen. Auf der Donau befinden sich noch zwölf türkische Monitore und neun Kanonenboote. Das ganze türkische Donauflotten entlang zieht sich ein Telegraph, um sofort den Punkt des russischen Donauüberganges zu signalisiren.

**London, 8. Juni.** Wie die amtliche „Gazette“ meldet, hat Graf Derby eine Depesche von Layard vom 7. d. erhalten, in welcher derselbe mittheilt, die Porte habe befohlen gemacht, daß alle Schiffe, welche die hereinbrechende Dunkelheit bei den Dardanellen ankommen, bis zum Tagesanbruch vor Sebel Bar und Rum Kale liegen bleiben müssen.

### Deutscher Personal-Kalender.

1190. Kaiser Friedrich Barbarossa f.  
1794. Friedrich Schiller f.  
1818. Graf v. Kaltrawitz, königlich preussischer Feldmarschall f.  
1859. E. L. Couper f.  
1870. Prof. Rud. Kople f.

11. Juni.  
1742. König Friedrich II. von Preußen schließt den Frieden zu Breslau.  
1759. Christian Wolff, v. Kalstein, königlich preussischer Feldmarschall f.  
1769. König Friedrich II. v. Preußen legt den Grundstein zum neuen Palais bei Potsdam.  
1829. Des Kaisers und Königs Wilhelm Vermählung mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar.

### Aus Halle und Umgegend.

Die Universtät, die Stadt und die gesammte evangelische Kirche haben einen schweren Verlust erlitten: Am 10. früh starb der Ober-Konfessionarthe Professor D. August Tholud. Derselbe war am 30. März 1799 in Breslau geboren, wandte sich später, als es sonst der Fall zu sein pflegt, dem Studium der Theologie zu und wurde, nachdem er einige Zeit als Pfandbesitzer-Prediger in Rom angestellt gewesen war, als Professor an die hiesige Universtät berufen. Dieser hat er ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode angehört. Als er das neue Amt übernahm, fand er unter seinen Amtsgenossen wie unter den Studenten nur wenige, welche sich für der positiveren Richtung, der er selbst angehörte, bekamen; nur unter schweren Anfechtungen und nicht ohne daß auf beiden Seiten in der heftigsten des Streites Mißgriffe gezeigten wären, brachte er es dahin, daß seine Wirksamkeit und seine Auffassung Anerkennung gewann, bis endlich mit den vierziger Jahren seine Stellung als Führer eine sichere ward. Wie er als bedeutender Vertreter der neuplatonischen Geese stets ein außerordentlich großes Publikum hatte, so hat er auch nicht aufgehört als theologischer Schriftsteller zu den evangelischen Christen zu sprechen, und mehrere seiner Schriften sind in vielen Auflagen mächtige Hebel für die Verbreitung gläubigen Glauben geworden. Wodurch er jedoch vornehmlich Einfluß auf die Förderung der akademischen Jugend gewann, das war außer seiner lebendigen und schriftstellerischen Wirksamkeit besonders die Sorge für und das Eingehen auf den Einzelnen; auf den Spaziergängen, zu denen er täglich Studirende zuzog, verkehrte er sogar vorwiegend gern mit solchen, von denen er Widerspruch erwarten durfte. Diese Pflege und Hebung der Individuen hat ihm bis in die letzten Jahre am Herzen gelegen, wie die sehrberzige Stiftung des Convictes neben seiner Wohnstube beweist. War er aber in seiner Jugend ein ruhiger Streiter für seine Sache gewesen, so zeigt ihn sein Lebensende als den vermittelnden Anhänger einer milderen Richtung, dem es weniger auf das scharfe Festhalten extremer dogmatischer Sätze als auf ein bescheidenes innerliches religiöses Leben anlag. Tholud war nicht bloß ein bedeutender Theologe, sondern überhaupt ein hochgebildeter Mann, der eben darum auch vorzugsweise junge Engländer und Amerikaner anzog. In seinem Lehrverstand er ebensojähre durch ersten Zuspruch wie durch die leichte Form des Vortrags und des freundlichen Scherzes zu wirken. — Sein Andenken wird vielen Tausenden ein gesegnetes bleiben.

— Heute Vormittag starb nach schwerem Leiden der Bankier Lehmann.

— Die sieben ersehene erste Hite der Kurpfälz am Bade Wittenberg weist bis zum vergangenen Freitag 82 Parteien mit 142 Personen nach. Es vertheilen sich diese Gäste auf 36 Städte. Das Hauptcontingent von Wädgästen stellen außer unserm Halle Berlin und Dresden.

— Der Vetter des Grafen in Weisenfels war nicht ein Handlungsfreier, wie wir am Sonntag nach dem Weissen, Kreisblatt berichteten, sondern der Kaufmann Alwin Schöber, Schmeerstraße 13 hieselbst.

### Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Schullehrer und Ritter Schönecker zu Wilsingsleben im Kreise Eckartsberga den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Zum Kreisrichter ist ernannt: der Gerichts-Assessor Kleeberg bei dem Kreisgericht in Halberstadt, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Gröningen.

— In dem bei Kleinmochungen befindlichen großen Seeoche, einem trichterförmigen, tief mit Wasser gefüllten „Erdhale“, erregte sich gestern Nachmittag, wie die Nordb. Ztg. berichtet, ein entsetzliches Unglück. — Nachdem die Schöße des Amtsbüroaussees seine aus Hagerungen fertig geworden, und bei dieser Gelegenheit, wie üblich, ein Schwäbchen getrunken war, sagte der sonst sehr muntere und des Schwimmens kundige Schafmeister Keil im Uebermuth zu dem Arbeiter Dammberg: „Nun komm mal her, jetzt will ich dich auch mal ordentlich waschen!“ Sprach, ergreift den Arbeiter, um ihn unterzutauchen, wird von letzterem, welcher sich dies unter heftigem Stränden nicht gefallen lassen will, gepackt, sie kommen einer feil abfallenden Stelle zu nahe, gleiten auf dem schlammigen, schlüpfrigen Grunde aus und verschwinden beide in die Tiefe, ohne Weiteres etwas zurückzulassen, als einige aufsteigende Wasserblasen. In eine Rettung war bei der unglücklichen Verthickung von dem missenden Personal leider nicht zu denken, obwohl der Kreis-Großbain den Versuch dazu machte. Beide hi verlassen Familienglieder in trostloser Lage, Keil Frau und 5 Kinder, Dammberg Frau und 2 Kinder.



**Anthalt.**  
Coswig. Die in Konturs geratene Aktiengesellschaft Antonienbütte, eine verspätete Gründung, deren Aktien glücklicherweise in erster Hand geblieben sind, nimmt ein klägliches Ende. Ihre Grundstücke sind länglich für 15000 Mark veräußert.

Stöben. Die Konsumvereine der Provinz Sachsen, welche dem Verbandsangehörigen, werden am 23. und 24. d. Mts. hier ihren Verbandstag abhalten. Ein zahlreicher Besuch derselben ist zu erwarten.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldung vom 9. Juni.

**Aufgeboren:** Der Schlosser A. Ködel, Königsstraße 8, und P. Wierpach, Köpferplan 5. **Geschlechtsungen:** Der Tischler A. Wenz, Schillerhof 15, und A. Vobenstein, Merseburg. **Der Kaufmann E. Wildorf, Berlin, und H. Müller, Herrenstraße 17.** **Der Handarbeiter C. Brachert, Steinweg 19, und F. Büsch, Weingärten 20.**

**Geboren:** Dem Weinhändler A. Schramm ein S., Klaustrorstraße 4. **Dem Tischler M. Krause ein S., Fleischerstraße 13.** **Dem Kofhlgärtner G. Schmidt ein S., Freimühlstraße.** **Dem Maurer F. Bandew gen. Hansen ein S., Kuttelstraße 2.** **Dem Bäcker W. Keumuth ein S., Martinsgasse 12.** **Dem Bahnarbeiter D. Sommer ein S., Liebenauerstraße 11.**

**Gestorben:** Der Virtuosenhändler Hermann Friedrich, 36 S. 11 W. 27 L., Schlagfluß, Derglaucha 42. **Der Müller Ferdinand Ballhahn, 44 S. 2 M. 22 L., Perzschler, Stadtkrankenhaus.**

**Handel und Verkehr.**

**Boien, 10. Juni.** Zu dem morgigen beginnenden Wollmarkt sind die Zufuhren sehr rege. Gestern waren bereits 5800 Centner angefahren, gegenwärtig beträgt die Zufuhr über 15,000 Centner. Die Wollkäufe sind durchschnittlich gelungen sein. Das Schurgewicht ist ergeblicher als im vergangenen Jahre. Die Preise dürften sich dem Aufsteigen nach 3 bis 4 Thaler unter die des Vorjahres stellen. Es sind bereits viel Käufer auch aus dem Auslande eingetroffen.

**Der Arbeitsmarkt.**

Vom Niederkommen wird berichtet, daß große Flachspinnereien derselben die Arbeitszeit jetzt von den bisherigen 5 auf 4 Tage in der Woche beschränken. Nachdem auf der Bege „Ause Tiefbau“ die vor einiger Zeit dort ausgebrochenen Leiharbeiterstellen glücklich beseitigt worden, ist am 19. d. M. ein neuer Streit ebenfalls ausgebrochen. Anlaß bot die Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung von 25%. Die Gewerkschaft machte bekannt, daß diejenigen Bergleute, welche am 22. Mai nicht in gewohnter Weise anfahren sollten, wegen willkürlicher Arbeitsentziehung in Strafe genommen werden, unter Umständen wegen groben Ungehorsams entlassen und teilsweise wieder angenommen werden sollen. Dieser Aufforderung ungeachtet fuhr am 22. ein einziger der 900 Mann zählenden Bergleute ein, worauf der gesammten Bergschicht eine Strafe von je 3 Mark angedroht wurde. Am nächsten Tage fuhr nur 20, am darauffolgenden 75 Mann an, so daß jetzt die Beche ihren eigenen Kohlenbedarf wieder fördern kann. Unter den zur Arbeit zurückgekehrten Leuten befinden sich namentlich solche, welche Wohnungen von der Grube gemietet haben; dieselben war bei Mangel der Arbeitsentziehung sofort gekündigt worden. Die Zahl der im Arbeitsbause von Berlin aufgenommenen obdachlosen Familien und Personen war 1876 geringer als 1875. Aufgenommen wurden nämlich 1875 120 Familien mit 381 Köpfen und 232 Einzeln, zusammen 613 Köpfe; dagegen 1876 nur 102 Familien mit 290 Köpfen und 163 Einzeln, zusammen 453, also 160 weniger. Im Jahre 1874 waren nicht weniger als 1009 Obdachlose im Arbeitsbause, mithin 536 mehr als 1876, obwohl damals die Erwerbsverhältnisse günstiger standen, als im Vorjahre. Die Zahl des Jahres 1876 wäre sogar noch erheblich kleiner, befänden sich in denselben nicht aus Brasilien zurückgekehrte Auswanderer. Auch 1875 wurden 203 aus Brasilien verarmt Zurückgekehrte zeitweise im Arbeitsbause untergebracht. — Die Stadt Alß in Böhmen war vor kurzer Zeit Schauplatz von Arbeiterunruhen, bei denen sogar Blut floß. Veranlassung gab eine recht beträchtliche Minderung der Arbeitslöhne in der dortigen Wollwarenfabrik. Dagegen deren Besitzer die angebotene Lohnherabsetzung zur Hälfte zurücknahm, beruhigten sich die Arbeiter nicht, so daß man Militär aufbot. Ein Arbeiter wurde erschossen und sechs schwer verwundet. Die „Eind. Arbztg.“ fügt hinzu: „... Hieraus kann man sehen, daß man den Berufs-Organisationen der Arbeiter nicht entgegenstellen soll. Würden diese Arbeiter einer friedlichen Berufsorganisation angehört haben, wären solche Vorfälle unmöglich gewesen. Nur der unorganisierte, ziellose Haufen läßt sich zu Excessen hinreißen, die von fremden Elementen angepöckelt werden.“ — Im Kohlenbeken von Grauz in Belgien ist eine höchst umfangreiche Arbeitseinstellung ausgebrochen, welcher sich fast sämtliche Kohlengrubenarbeiter auf dem rechten Maasufer angeschlossen. Sogar zu Ruhefahrungen kam es, gegen welche starke Militärabteilungen einkircheten, die einige Straßen räumten und mehrere Arbeiter verhafteten oder gar verurteilten. Die Zahl der Streikenden soll gegen-

wärtig etwa 7000 betragen. Die nächste Folge dieser Arbeitseinstellung dürfte sein, daß Kohle-Kohlen in noch größerer Menge als bisher aus Deutschland bezogen werden dürften. Verschiedene belgische Häfen haben sich bereits zur Deckung ihres Bedarfs nach der Ruhr gewandt. — In Paris steht das Baugewerbe gegenwärtig in Blüte. In Großbritannien sind die streifenden Schiffe außer der Lohde noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt. Sollte dort der jetzige Kampf zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern lange anhalten, so ist es nicht unmöglich, daß das Niedererogewerbe großenteils den Lohde verläßt, wie man bereits an der Themse wegen früherer Lohnfreigebungen den Bau gewisser Schiffe eingestellt hat. Im Kohlen- und Eisen-Geschäft herrscht Schwüle. In Birmingham ist die gewerbliche Lage gedrückt. In Manchester dauert die Arbeitseinstellung der Tischler fort, in Edinburgh diejenige der Stubenmaler. In der Nachbarschaft von London fehlt es noch immer an landwirtschaftlichen Arbeitern, obgleich fortwährend ein Arbeiter-Rückströmung aus der Industrie und dem Bergbau in das Ackerbaugewerbe stattfindet. Einige der größeren englischen Dampfergesellschaften versuchen einen Teil ihrer müßig im Hafen liegenden Schiffe durch Beschäftigung zuzuführen, daß sie die Rückwanderung aus Amerika durch außerordentlich niedrige Fahrpreise ermutigen. — Aus Victoria in Australien wird berichtet, daß dort der Mangel an weiblichen Diensthöten ungemein fühlbar sei. Das Bau- und Stellmacher-Gewerbe dafelbst ist sehr beschäftigt. — Die Regierung von Peru hat mit einer Kupferfirma einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen diese im Zeitraum von 5 Jahren zu 28 Dampfschiffen mit mindestens je 500 chinesisches Arbeiter am Bord, von Goulong oder einem anderen chinesischen Hafen nach Callao verpflichtet wird. Die Nachfracht besteht in Guano. — Bei den Rothbäuten in Ostindien sind allein in Madras über 700000 Personen beschäftigt.

**Gerichtssaal.**

Die Verleitung zum Meineide, welche vom Strafgesetzbuch (§. 169) mit einer Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren bedroht ist, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals, vom 14. Mai 1877, im gesetzlichen Sinne nicht als Meineidverbrechen aufzufassen, und der Verleitet wird demzufolge nicht infähig, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

**Bermischtes.**

Rom, 2. Juni. Eine wichtige Nachricht bringt heute der Telegraph aus Palermo. Gestern ist es endlich bei Tricabatina im Territorium von Aliminusa, Kreis Termini, der aus Sicherheits-Wachmannschaften zu Fuß und zu Pferd, aus Karabinieren und aus Bergjägern zusammengesetzten bewaffneten Macht gelungen, die Bande Leone's zu stellen und einzuschließen. Es entspann sich zwischen der Truppe und den Briganten ein langer erbitterter Kampf, welcher mit der Tötung des berüchtigten Banditenführers Antonio Leone und seiner beiden gefürchtetsten Gefährten Salvatore Salpietra und Giuseppe Randazzo, endete. Auf den Kopf Leone's allein war Seitens der Regierung eine Prämie von 25,000 Lire gesetzt, während jeder seiner Gefährten auf je 3000 Lire bewertet war.

London, 4. Juni. Die Feier des 400. Jahrestages der Einführung der Buchdruckerkunst in England durch William Caxton wurde am Sonnabend durch einen Spezial-Gottesdienst in der Westminster-Akte eingeleitet. Vor der Predigt, welche Dekan Stanley hielt, wurde Menzels „Lobgesang“, komponiert im Jahre 1840 zur Feier der Gründung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg, aufgeführt.

**Erschlaal.**

(Anfrage.) Werden bei dieser großen Hitze Nachmittags die Schulen nicht geschlossen, wenigstens für die kleineren Kinder? Wir kennen viele Eltern, denen diese Bitte aus der Seele gesprochen ist.

**Verein für Volkswohl. Thale-Fahrt am 24. Juni.**

Fahrtkarten a 2 M. 50 A bis Ende der Woche bei: Dr. Richter, Weidenplan III, Webermeister Gundermann, Halle 6, Wagenfabrikant Hanß, Martinsgasse 19, Messerschmiedemeister Benzell, Schmeerstraße 19, im „Reichsflegel“ bei Vardt.

**Gustav-Adolf-Frauen-Verein.**

Dienstag den 12. d. Mts. Näherein von 3—5 Uhr Martinsberg 14.

**Kirchliche Anzeige.**

Zu St. Moritz: Mittwoch den 13. Juni Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Oberprediger Saran.

**Witterungsbericht vom 9. Juni.**

(8 Uhr Morgens.)  
Barometer mit Wärmeaufnahme überall gefallen, besonders in Norddeutschland, steigt jetzt Nachts wieder im Sidwesten. Ganz Deutschland warmes, größtenteils heiteres Sommerwetter.

Möblierte Wohnung billig zu vermieten. (H. 51688) **Reise's Restaurant, Poststr.** Logis mit Kost Niemeperstr. 15, Eing. 2. Hov. 2 Wohnungen mit Kammern zu vermieten Unterrsan 4.  
H. Wohn. 1. Juli 3. v. v. Wernilkerstr. 4, 1. St. u. Kammer zu v. gr. Wäckerstr. 27, I.  
Möbl. Wohn. part. an 1—2 Herrn vern. Schillerhof 15, I.  
Möbl. Wohn. an 1 u. 2 Frn. Barfüßerstr. 15.  
Mehrere anst. Schlafst. Schmeerstr. 11, II.

Eine möbl. Stube mit Kabinett zu verm. Schmeerstraße 11, 2 Tr.  
Anst. Schlafst. mit R. Sieg 17, 1 Tr.  
Anst. Schlafst. Martinsgasse 8, part.  
Anst. Schlafst. H. Schlam 11, III.  
Anst. Schlafst. mit R. Schillerhof 14.  
2 anst. Schlafst. zu v. v. Geißstr. 56, P. p.  
Anst. Schlafstellen offen Graueweg 13.  
Schlafst. offen Bahnhofsstr. 12, III.  
Anst. Schlafst. m. R. gr. Brauhausg. 19, II.

Ein junger Mann wünscht in einer anst. Familie Pension. Gest. Offerten bittet man unter **G. N.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein paar junge Leute suchen eine Wohnung Nähe der Bahn zum 1. Juli von 40—50 M. St., R. u. z. **Adr. P. 32 Exp. d. Bl.**

Eine Wohnung, Nähe des Marktes, Preis ca. 60 M., wird z. 1. Okt. von ruh. Leuten gef. **Adr. u. D. 25** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Verein für Erdkunde.**

Sitzung am **Mittwoch**, den 13. Juni, um 8 Uhr.

1. Vortrag des Herrn Professor Dr. Delitzsch aus Leipzig über den „Zug der ländlichen Bevölkerung nach den großen Städten“.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. v. Fritsch über „die Eisleber Seen“.
3. Mitteilung des Herrn Dr. Credner über „die vorgezeichneten Hallen“ nach zahlreichem Funden nördlich vom Mälaren.

Kirchhoff.

**Sing-Acad.** Dienstag 6 U. Volksschule. Anm. d. sing. Mitgl. Wilhelmstr. 5. Voretzsch.

Die kirchliche Gemeinde-Vertretung von Glaucha wird hierdurch zu einer Sitzung auf den Mittwoch den 13. d. Mts. Nachm. 5 Uhr im Konferenz-Zimmer der Realschule zusammenberufen. Näheres schriftlich. **Der Gemeinde-Kirchenrat.**

**Nach dem neuen Posttarif**

beträgt das Porto für	Markt.	Pf.
1) Postkarten . . . . .	—	5
2) do., mit Rückantwort . . . . .	—	10
3) Druckfachen bis 50 Gramm . . . . .	—	3
über 50 bis 250 Gramm . . . . .	—	10
über 250 „ 500 „ . . . . .	—	20
500 Gramm bis 1 Kilogramm . . . . .	—	30
4) Waarenproben bis 250 Gramm . . . . .	—	10
5) Einschreibgebühr (Rekommendationsgebühr) . . . . .	—	20
6) Postanmeldungen bis 100 Mark . . . . .	—	20
über 100 bis 200 Mark . . . . .	—	30
200 „ 300 „ . . . . .	—	40
7) Postvorschlüsse bis 150 Mark, für jede Mark mind. 50 „ . . . . .	—	2
mind. 50 „ . . . . .	—	10
8) Postanträge (Postmandate) bis 600 Mark . . . . .	—	30
9) Locals und Local-Landbriefe, frankire . . . . .	—	5
unfrankirt . . . . .	—	10
10) Bestellung der Postsendungen: a. in Postort, Postanweisung . . . . .	—	5
Wertbrief . . . . .	—	5
gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo . . . . .	—	10
darüber . . . . .	—	15
b. auf's Land, Brief mit Wert, Pakete Postanweisungen . . . . .	—	10
11) Einbestellung (Expres), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Det . . . . .	—	25
auf's Land à Kilometer . . . . .	—	15
12) Schändigungs-Schelte von Behörden . . . . .	—	10
von Privat . . . . .	—	20
13) Zahl. Zeitungs-Verstellung bei wöchentlich 1 maligen Erscheinen . . . . .	—	60
2—3 „ . . . . .	—	1
4—6 „ . . . . .	—	1 60
täglich 2 maligen . . . . .	—	2
Bestellung für amtliche Verordnungsblätter . . . . .	—	65

Der von der Lebensversicherungsgesellschaft in Stuttgart am 31. März 1877 veröffentlichte Rechnungsabschluss für 1876 konstatirt wiederum, sowohl bezüglich der Zunahme an Versicherungen, als auch der Rechnungsergebnisse durchaus günstige Erfolge. Es liefen bei derselben 3486 Anträge mit 19,322,400 M. ein; der reine Versicherungsfund hob sich von 25,574 Personen mit 102,584,000 M. auf 27,112 Personen mit 114,686,700 M., demnach reiner Zuwachs 1632 Personen mit 12,102,200 M. Die Prämien-Zunahme istz dadurch von 3,477,988 M. auf 3,898,684 M. und die Gesamt-Einnahme-Einnahme erreichte die Summe von 5,018,183 M. Obwohl die Prämie für 311 Sterbefälle effektiv 1,865,052 M. veranlagte und für noch weiter zu erlegenden 54 Fälle 286,537 M. reservirt, ferner an die Lebens-Versicherten an Dividenden 716,385 M. vertheilt, einen Hypotheken-Kontokorrenten von 40,000 M. freierte und den Bankfonds um 2,297,295 M., darunter speziell die Prämien-Reserve dieser Versicherungs-Kategorie um 1,553,217 M. vermehrte, so daß sich der Bankfonds im Ganzen auf 21,713,750 M. erhob, verließ der Lebens-Versicherten doch noch ein reiner Ueberschuß von 1,092,200 M., wodurch der Dividenden-Fonds auf 4,494,226 M. anwuchs. Als Dividende vertheilte die Bank in der ersten Hälfte dieses Jahres 38%, und vom 1. Juli d. J. bis 30. Juni 1878 37% der Prämie und im Ganzen die Summe von 798,788 M. 23 A. Die von den Versicherten zu zahlenden Vorkontributionen werden hierdurch sehr wesentlich ermäßigt. Die Verwaltungskosten berechnen sich für die Abtheilung der Lebensversicherung auf nur 5,78% der Jahres-Einnahme.

Eine fl. Wohn. für eine eing. Dame gef. Zu erst. beim Portier Schmiela, 6, III.  
Eine Wohnung wird v. anst. kinderl. Leuten von 34—40 M. gef. bis 1. Juli. **Adr. unter R. 4** in Exped. d. Bl. erbeten.

Ruh. Leute suchen 1. Okt. Mitte der Stadt Wohn. v. 2 St. u. Zub. **Adr.** abzugeben bei Kaufmann **Querner**, in der gr. Ulrichstr.

Eine einz. Dame sucht in einem anst. Hause sof. od. später St., K. & K. **Adr. unter A. C.** mit Preisangabe in d. Exp. d. Bl.



# Patent-Filet-Unterkleider aus Baumwolle und Seide

von Carl Mez & Söhne in Freiburg i/Baden  
 rühmlichst bekannt und von vielen ärztlichen Autoritäten angelegentlich empfohlen.  
 Alleinige Fabrikniederlage für Halle und Umgegend bei  
**Wilh. Walter in Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 92.**

## Auction.

Dienstag den 12. d. Mts. kommt gr. Nittergasse 9 (Hofenbaum) ein gebrauchter eis. Gelschranke mit zur Versteigerung.  
**W. Gste.**

## Ölgemälde-Auction

im Stadthausbau (Königsplatz) heute Dienstag den 12. Juni Morgens von 10 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr.  
**J. G. Brandt, Auctions-Kommissar.**

### Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe von heute ab **Rind-, Hammel- u. Schweinefleisch**, pro Pfund mit 56  $\frac{1}{2}$ , das Pfund **Speck** 75  $\frac{1}{2}$ , geräucherte **Wurst** 70  $\frac{1}{2}$ , frische **Wurst** 60.  
**Gust. Schäfer**, Fleische mitr., Dabunsofstr. 10.  
 Dasselbst wird sofort ein **Hausnecht** im Alter von 16-18 Jahren gesucht.

## Magdeburger Sauer Kohl,

à Pfd. 8  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt  
**W. Assmann**,  
 gr. Ulrichsstraße 27.

Beste Schnittbedecken und **Grade-Coats** hält stets auf Lager  
**Chr. Herz**, Birgasse 9.

## Waschzeuggarne

verkaufe jetzt à Stück 3  $\frac{1}{2}$  billiger als sonst  
**R. Dammberg**, Geißeistraße 67.

## Limb. Käse,

das Stück 25  $\frac{1}{2}$ , offeriren  
**Gebr. Kircheisen.**

### Engl. u. Romm.

## Portland-Cement

in Tonnen und ausserwegen empfiehlt billigst  
**Ad. Glaw**, Moritzstraße 1.

**Futter-Kartoffeln** hat abzulassen große Steinstraße 51.

Ein gebt. **Kinderwagen** nebst **Wasserkünder** zu verkaufen H. Ulrichsstraße 31, I.

Ein **Kinderwagen**, noch sehr gut, ist zu verkaufen **Oberplanca** 35, im Laden.

Ein fettes **Schwein** zu verkaufen **Giesdenstein**, Gosenstraße 12.

**Streuholz** verkauft **Geißeistraße** 43.

## Staaken,

ca. 40 **Schock**, billig zu verkaufen **Weidenplan** 8, 1 Treppe.

Ein neues **Federbett** ist umgangshalber billig zu verkaufen **Harzstraße** 3, part.

Ein gr. **2thür. Kleiderschrank**, neue **Zaubenhöhler** u. 12 **Nestern**, mehrere **Thüren** und **Fenster**, alle gute **Dachziegel** zu verkaufen **Nannische Straße** 14, I.

Ein **Zafelwagen** zum **Möbeltransport** und ein **zweirädriger Handwagen** stehen zu verkaufen **Leine Klausstraße** 7.

50 **Centner gutes Elben** zu verkaufen. Näheres **Leine Klausstraße** 7.

## Eine Nähmaschine,

höfliche Konstruktion, passend für **Schneider** oder **Schuhmacher**, billig zu verkaufen **Erödel** 2.

Ein **Mahagoni-Schreib-Secretär** billig zu verkaufen **Erödel** 2.

## Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein neues **Haus**, herrschaftlich eingerichtet, eines in der schönsten Lage von **Halle**, Nähe der **Bahn**, dicht an den **Universitäts-Kliniken** gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt **Kaufmann Math**, neue **Promenade** 6.

Ein Paar noch gute **Antifogschirme** und eine **Gäsfelle** sind zu verkaufen **Deffauerstraße** 1.

**Langes Roggenstroh**, **Gerstenstroh**, **Gäsel**, gutes **Biegenen** und seine **Speisefartoffeln** verkauft in jedem **Posten** gr. **Steinstraße** 51.

Wir erlauben uns hierdurch wiederholt auf den **gänzlichen Ausverkauf** unseres **Manufaktur-Waarenlagers** aufmerksam zu machen. **Sämmtliche Artikel** verkaufen wir wegen der am 1. Juli d. Js. stattfindenden **Käumung** unseres **Geschäftslocales** zu bedeutend **ermäßigten Preisen**; angehängt **Reste** verschiedener **Stoffe**, **einzelne eoul. seidene Roben**, **Umhänge**, **Tücher** etc. ganz **besonders billig**.  
**Gebrüder Salomon**,  
 gr. **Ulrichsstraße** 4.

## Zu meinem Cigarren-Detail-Geschäft

## wird der Ausverkauf

nur bis zum 15. d. Mts. fortgesetzt.

Kleine Vorräthe sind noch vorhanden von der:

	früher	jetzt		früher	jetzt
Crespo	M. 25	M. 20.	Preciosa	M. 56	M. 45.
Salvadora	M. 37,50	M. 29.	Aquila	M. 60	M. 54.
Apollo	M. 45	M. 35.	Mercurio	M. 60	M. 50.
Bayadera	M. 45	M. 35.	Tubarosa	M. 60	M. 50.
Flor de Oreta	M. 45	M. 33.	Menang	M. 66	M. 54.
Matanzas	M. 45	M. 36.	Don Juan	M. 66	M. 50.
Belleza	M. 45	M. 36.	Victoria	M. 72	M. 60.
Mariposa II.	M. 54	M. 45.	Carolina	M. 90	M. 60.
Figaro	M. 50	M. 45.	Miel de Flores	M. 90	M. 66.
Vapor	M. 50	M. 40.	Bien Amado	M. 90	M. 70.

**Leipzigerstr. 104. G. Gröhe.**

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Umzugs und gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts sollen und müssen sämtliche vorhandene

**Galanterie- und Lederwaaren**,  
**Schmuckgegenstände**, **Harmonikas**  
 in allen **Größen** und **Tonarten**,  
**Leierkasten**, **Musikwerke** etc.

zu und unter dem **Selbstkosten- und Fabrikationspreise** bis 30. Juni cr. ausverkauft werden.

**H. Reinicke**, **Leipzigerstraße** 105.

## Müller's Belle vue.

Heute Dienstag

## Frei-Concert,

dazu ein feines **Glas Bier** auf **Gis**.  
**Anfang** 8 Uhr. **Hermann Schade.**

## Zum letzten Dreier.

Mittwoch den 13. d. Mts.

## Grosses Concert, Kinder- u. Gartenfest

von **Nachmittags** 4 Uhr an.

Das **Kinderfest** verbunden mit **Stangenklettern**, **Topfschlagen**, **Sackhüpfen**, **Kranzwerfen** u. a. Vergnügungen mit **Preisverteilung** bis 1 **Uhr**.

Anßerdem erhält jedes **Kind** noch ein **Präsent**. Bei **Eintritt** der **Dunkelheit** **Umzug** mit **Musik** im **Garten** verbunden mit **prachtvoller Illumination**, **Feuerwerk** und **benutzlicher Beleuchtung** bis 11 **Uhr**.

Das **Mitbringen** von **Stochlaternen** erwünscht.

Entrée für **Erwachsene** 25  $\frac{1}{2}$ , für **Kinder** 13  $\frac{1}{2}$ .

Jeder **Erwachsene** erhält bei **Abgabe** des **Billetts** einen **Seidel Bier gratis**. **Freundlichst** ladet ein **Ernst Donner**.

## Fürstenthal.

Heute Dienstag den 12. d. Mts.

## 3. Abonnements-Concert,

gegeben von der ganzen **Menzel'schen Capelle** unter **Leitung** des **Concertmeisters Herrn Hausmann**.

**Anfang** 8 Uhr **Abends**. — **Entrée** 30  $\frac{1}{2}$ . — **Abonnements-Billetts** à **Dop.** 1  $\frac{1}{2}$  80  $\frac{1}{2}$ . **Ketere** sind **vorher** bei **Steindreher & Zasper**, am **Markt** und an der **Kasse** zu haben. (H. 51708)

Für die **Redaction** verantwortlich **C. Bobardt**. — **Druck** der **Buchdruckerei** des **Waisenhauses**.

## Circus Wulff.

Heute **Dienstag** den 12. Juni.  
**Große Extra-Gala- und Schulpferd-Vorstellung**  
 in 2 **Abtheilungen**.  
**Anfang** 7  $\frac{1}{2}$  Uhr **Abends**.  
**Cassensöffnung** 1 **Stunde** **vorher**.

In der 1. **Abtheilung** werden sich die **Herrn Karl Wulff**, **Sagrino**, **Gebr. Jungmann** und die **Damen Elise Niogo** und **Rafika Cariot** produciren. **Gymnastische** **Vast-Productionen** der **Gebr. Jungmann**.

In der 2. **Abtheilung** werden

## Schulpferde

theils **geritten**, theils in **Freiheit** **vorgeführt**. Die 14 **Traberhengste**, **vorgeführt** von **Hrn. Ed. Wulff**. — **Hypologische** **Tableau** mit 7 **bestrittenen** **Hengsten**, **dargestellt** von **Clotilde Mejschik**. — **Springer** **Hollati**, **geritten** von **Frau Anna Wulff**. — **Feuerpferd Miranda**, **vorgeführt** von **Hrn. Ed. Wulff**.  
 Alles **Uebrige** besagen die **Plakate** u. **Programm**.

## Mittwoch große Extra-Gala-Vorstellung.

**Nachmittags** trifft ein **Erzwaagen** von **Bitterfeld** ein. **Ankunft** **Halle** 5 **Uhr** 22 **Min.**, **Abgang** **Abends** 11 **Uhr** bei **gewöhnlichen Fahrpreisen**.  
 Der **Eintritt** in den **Circus** ist zu **dieser** **Vorstellung** um 10 **pCt.** auf **allen** **Plätzen** **ermäßig**.  
**Hochachtungsvoll** **C. Wulff**, **Director**.

## Schutzpocken-Zimpfung

jetzt **jeden** **Mittwoch** 3 **Uhr**  
**Dr. Wahlstab.**

## Schutzpocken

impft **Dr. Tauerer** **Mittwochs** 3 **Uhr** am 13., 20., 27. Juni.

**Gründlichen Unterricht** ertheilt ein **erfahrener** **Lehrer**. **Ankunft** ertheilt die **Exped.**

Ein **stud. phil.** erbietet sich zum **Unterrichte** in der **alten** und **neueren** **Sprache**. **Adressen** unter **H. M.** **Geißeistraße** 67.

Ein **Primaner** ertheilt in **Sprachen** **billige** **Nachhilfsstunden**. **Hst.** unter **F. G.** **Exped.**

Eine **Plätterin** empfiehlt sich. **Gefällige** **Adressen** bittet man unter **F. G.** 18 in der **Exped.** d. **Bl.** **überzulegen**.

## Wohnungs-Veränderung.

Vom 20. Juni dieses **Jahres** ab **verlege** ich **meine** **Wohnung** und **mein** **Geschäftslocal** nach dem **Hause**

## Schulberg 10

(neben der **Universität**) eine **Treppe**.  
**Der** **Rechtsanwalt** **Wippermann**.

## Alle Reparaturen

der **Fitz-** und **Seidenhüte** werden **prompt** und **billigst** **ausgeführt**

**C. G. Nicolai**, **Zapfenstr.** 3.

1500 **Thaler** **finde** ich **auf** **gute** **Landhypothek**, **zum** 1. **Juli** c. **zahlbar**.  
**Friedrich Schiller**, **Niemeyerstraße** 13.

24000 u. 9000 **Mark** **sind** **zum** 1. **Juli** **gegen** **gute** **Hypothek** **durch** **mich** **auszuleihen**.  
**Justizrath** **Arutenberg**.

3000 **Mark** **auf** **sichere** **Hypotheken** **zum** 1. **Juli** **auszuleihen**. **Von** **wem?** **zu** **erfragen** in der **Exped.** d. **Bl.**

12000 **Mark** **sind** **auf** **sichere** **Hypothek** **zum** 1. **October** **im** **Ganzen** **oder** **getheilt** **auszuleihen**.  
**Leipzigerstraße** 81, I.

## 4 oder 5000 Thlr.

werden **gegen** **erste** **Hypothek** **zu** **leihen** **geht**.  
**Jr. Dferten** unter **H. V.** 100 **postlagernd** **Halle** a/S.

In **dieses** **Gesellschaftshaus** am **Sonntage** ein **Fitzhut**, **gez. F. Z.** **verkauft**. **Bis** **Mittwoch** **dasselbst** **abzugeben**.

(Hierzu eine **Beilage**.)